

# Quickonomy

## Nachrichten



**Ersatzdroge Sporttechnik**..... 4  
Warum der Einsatz moderner Technologien im Sport das Doping-Mittel der Zukunft werden könnte.

**Duell um Mautsysteme**..... 9  
Satelliten- oder mikrowellengestützte Mauttechnologie? Das Match ist entschieden, glauben die Kontrahenten.

**Ein Finnberry für alle**..... 10  
Nokia reagiert auf Mitbewerber Research in Motion. Spät, aber doch.

**Schwieriges Erbe**..... 15  
Die wirtschaftliche Öffnung Serbiens kommt in Schwung.

**Mutti arbeitet, Baby auch**..... 30  
Wohin soll das Kind, wenn Frauen einer geregelten Arbeit nachgehen? Eine Service-Geschichte für berufstätige Mütter.

## Kommentare

**Schwarzer Staatssozialismus**..... 16  
Die Fusion OMV/Verbund ist an den staatssozialistischen Begehrlichkeiten der Landeshauptlinge gescheitert.

**Vom Keller in die Pole Position**... 16  
Rund um die Nische Rennsport etablieren sich österreichische Unternehmen.

**Reisepass als Spielverderber**..... 16  
Ronaldinho, van Nistelrooy, Shevchenko und Medved für Deutschland - Der Topfavorit stünde fest.

**Ich brauche männliche Idole**..... 32  
Sport und Film-Industrie bieten sie nicht mehr, die Gegenstände der Verehrung.

**Bitte lächeln und schön sein**..... 32  
Es gibt sie doch. Die Frauen, die dem Fußball frönen.



## Standards

Special Innovation..... ab 17  
Zahlenspiel ..... 14  
Dossier ..... ab 25  
Schnappschuss..... 30  
Reaktionen auf *economy* ..... 31  
Frage der Woche ..... 31  
Consultant's Corner ..... 32

### IMPRESSUM

Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., 1010 Wien, Gonzagagasse 12/13  
Verleger und Geschäftsführung: Christian Czaak  
Chefredaktion: Thomas Jäkle (jake), Rita Michlits (rem)  
Redaktion: Klaus Lackner (kl), Clemens Rosenkranz (rose)  
Autoren: Lydia J. Goutas, Toni Innauer, Philipp Kornfeind, Michael Liebming, Antonio Malony, Melanie Pfaffstaller, Alexandra Riegler, Hannes Stieger (sti), Christine Wahlmüller  
Illustrationen: Killian Kada, Carla Müller  
Titelbilder: apa/Thomas Bachun; dpa/epa Oliver Berg  
Produktion: Bernhard Grabner (Artredaktion), Tristan Rohrhofer  
Lektorat: Elisabeth Schöberl Webredaktion: Klaus Lackner  
Druck: Luigard, 1100 Wien Druckauflage: 35.000  
Internet: www.economy.at E-Mail: office@economy.at  
Tel.: +43/1/253 11 00-0 Fax: +43/1/253 11 00-30

Alle Rechte, auch nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz:  
Economy Verlagsgesellschaft m.b.H.  
Abonnement: 50 Euro, Studentenabo: 30 Euro  
Probeabo: 10 Euro; abo@economy.at



**Michael Buchleitner:** „Natürlich gibt es viele Sportler, die nach dem Ende ihrer Karriere frustriert durch die Gegend laufen.“  
Der Spitzen-Langläufer hatte seinen Abgang bewusst geplant.

## Aus der Arena in den Beruf: Laufbahn in zweiter Reihe

Thomas Jäkle

**economy:** Den Übertritt in ein normales Leben fürchten viele Sportler. Warum nur?

**Michael Buchleitner:** Es gibt viel Angenehmes, das von heute auf morgen wegfällt. Man genießt Popularität, in den Zeitungen konnte man viel über sich selbst lesen, und auch im Fernsehen war man präsent. Und in der Welt kam man auch herum. Aber dann ist auf einmal Schluss. Das Gefährlichste ist, zu glauben, dass man eh ganz gut war. Maximal ein Jahr nach Karriere-Ende redet niemand mehr von dir. Vieles, was versprochen wurde, wird nicht mehr gehalten. Gute Kontakte und Netzwerke muss man sich vorher schon entwickeln.

**Was fehlt einem Sportler nach dem Abtritt am meisten?**

Die Unbekümmertheit. Als Sportler muss man trainieren und Wettkämpfe absolvieren. Man hat die Freiheit, sich ganz dem zu widmen, was einem Spaß macht, auch wenn der Trainingsalltag sehr hart ist. Nach der Karriere werden plötzlich andere Sachen wichtig. So gibt es auf einmal im Job Hierarchien, was man bisher gar nicht gekannt hat. Und man muss sich um viele neue Dinge selbst kümmern.

**Was sollten Sportler während ihrer Karriere beherzigen?**

Eine Ausbildung ist ganz wichtig. Spitzensport und Studium zu verknüpfen ist nicht

### Steckbrief



**Marathon-Man Michael Buchleitner (36), Absolvent der WU Wien, hat sich frühzeitig ein zweites Standbein geschaffen und setzt mit seiner Agentur weiter auf den Sport.** Foto: apa/Newald

einfach, aber eine von mehreren sinnvollen Möglichkeiten. Außerdem sollte man schauen, dass man Geld auf der hohen Kante hat. Und den Abschied rechtzeitig planen. Dann kann man auch für die zweite Karriere durchstarten.

**Kann man den Zeitpunkt des Abtritts wirklich planen?**

Auf jeden Fall. Man muss sich ja klar sein, welche Fähigkeiten man besitzt. Den Zeitpunkt für das Ende der Karriere muss man festlegen. Auch wenn einem das sehr schwer fällt.

**Hatten Sie Angst vor dem Ende Ihrer Sportlerkarriere?**

Ich habe ja gewusst, dass ich nie ein ganz Guter war. Ich hatte nie Potenzial, Olympiasieger oder Weltmeister zu werden. Ich habe aber Horror davor gehabt, dass die Leute irgendwann sagen: Der Alte läuft immer noch. Wenn die Mitleidsnummer kommt, hat man den Absprung verpasst. Das ist das Schlimmste, was einem passieren kann. Wenn du nicht mehr mit dir im Reinen bist, spätestens dann muss der Abschied vorbereitet werden. Ich bin beim Wien-Marathon 2005 mit dem achten Platz ein sehr gutes Abschlussrennen gelaufen, trotz einer Hitze von über 30 Grad. Und ich war sehr zufrieden.

**Gibt es für Sportler eine Art „Pensionsschock“, wenn sie Anfang oder Mitte 30 abtreten?**

Es gibt viele, die mit Frust durch die Gegend laufen. Das Schlimmste für viele ist es, dass sie kleinere Brötchen backen müssen. Wer nichts zur Seite gelegt hat, sich keine Existenz aufgebaut hat oder nicht zu den bestbezahlten Sportlern gehört hat, der verdient mit einem Schlag ein Vielfaches weniger.

**Was nimmt man aus der Karriere mit ins Berufsleben?**

Wir haben gelernt, mit Sieg und Niederlage umzugehen, vor allem aber auch unter höchsten Belastungen Spitzenleistungen zu bringen. Diese Fähigkeiten werden auch im Berufsleben gebraucht.

Fortsetzung von Seite 1

„Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft“, heißt es dann im Schreiben der Sporthilfe. „Und die Zahlungen der Sporthilfe werden gleich am nächsten Tag eingestellt“, erklärt Buchleitner. Das blieb von der Karriere und der Ehre für das Vaterland.

Wer als Hochleistungssportler nicht nur versicherungsmäßig vorsorgen will, muss schon während der aktiven Zeit die Schulbank drücken. Denn sonst gibt es nach dem Ende der Profikarriere ein böses Erwachen. „Problem ist, dass die Sportler ausbildungsmäßig zu wenig für die Zeit danach vorsorgen“, sagt Anton Schutti, der Chef der österreichischen Sporthilfe. Dies, obwohl es in der Alpenrepublik sehr gute Strukturen am Ausbildungssektor gibt, das Angebot wird aber offenbar zu wenig wahrgenommen. Besonders für Fußballer und Schifahrer gäbe es ein ganzes Netzwerk

an Gymnasien, Akademien und Handelsschulen. In den Genuss bezahlter Ausbildung kommen Sportler, die beim Bundesheer beschäftigt sind.

Größte Hürde: Weil die sportliche Karriere sehr viel Zeit aufgefressen hat, bleibt die Vorbereitung auf die un-sportliche Zukunft oft auf der Strecke. Für so manchen Sportler endet die Laufbahn mit dem direkten Gang zum Arbeitsamt.

### Arbeitsamt vermittelt

Um die Vermittlung der Sportler zu verbessern, sind Sporthilfe und Arbeitsmarktservice (AMS) eine Kooperation eingegangen. Ziel ist eine bessere und raschere Integration der Ex-Profis in die Arbeitswelt. Genaue Zahlen über arbeitslose Sportler liegen derzeit nicht vor, Sporthilfe und AMS sind gerade dabei, das Thema aufzube-reiten.

Seit über einem Jahr läuft das Gemeinschaftsprojekt Sporthilfe-Akademie zur Förderung

der Weiterbildung von Hochleistungssportlern, getragen wird es vom Wfi Österreich und der Sporthilfe. Derzeit werden 100 Sportler betreut, sie werden während ihrer sportlichen Laufbahn mit maßgeschneiderter Aus- und Weiterbildung auf das Berufsleben nach dem aktiven Sport vorbereitet. 47 Sportler machen schon Weiterbildungskurse, die große Mehrheit in sportnahen Bereichen wie Sportmanagement, Physiotherapie, daneben aber besonders auch Einzelhandel.

Kurse und Seminare, die indirekt über das Wfi Österreich gebucht werden, stehen bis zu einem Selbstbehalt von 25 Prozent kostenlos zur Verfügung. Dank der Partnerschaft mit dem Wfi, das neben seinem breiten Aus- und Weiterbildungsangebot für jeden Sportler Ausbildungen im Wert von durchschnittlich 2000 Euro zur Verfügung stellt, ist dies auch mit der notwendigen Professionalität möglich, sagt Schutti.